

Zusammenfassung von Achim Ecker aus dem Buch von:

Fabian Scheidler; Der Stoff aus dem wir sind

Der Hauptgrund für die Krise des Lebens auf der Erde ist die Ausbreitung eines Wirtschaftssystems, das ohne permanente Expansion, ohne endloses Wachstum nicht existieren kann. ca. 600 bis 500 v. Chr. Wurde Münzgeld erfunden und die Grundlage der westlichen Wissenschaft und Philosophie. Die Geldwirtschaft zerschneidet das komplexe Geflecht menschlicher Beziehungen und ersetzt es durch eine Wettkampfarena.

Die Wiederkehr der Innenwelten

Wir können die Tatsache, dass Lebewesen etwas zielgerichtet und absichtsvoll tun und nicht einfach nur mechanisch reagieren, ohne die Innenwelt nicht verstehen. Menschliche Gesellschaften bestehen letztlich aus kooperierenden Lebewesen, die über ein Innenleben verfügen und ihrerseits aus kooperierenden Zellen bestehen, in denen Billionen von Molekülen zusammenwirken, die wiederum auf jenen seltsamen miteinander verflochtenen Energiefeldern beruhen, die wir als Quantenphänomene bezeichnen. Unsere Sinne haben sich über Hunderte Millionen Jahre co-evolutionär mit unserer Mitwelt entwickelt und auf diese Weise eine genau auf diese Welt zugeschnittene Differenzierung und Feinheit erreicht, die uns weit mehr mitteilen kann, als bloße Zahlen es vermögen.

Um allein die Vorgänge in einer Zelle zu simulieren bräuchten wir einen Rechner so groß wie das Sonnensystem. Menschen bestehen nicht nur aus den 30 Billionen kooperierenden Zellen ihres Körpers, sondern beheimaten außerdem weitere Billionen Mikroorganismen im Darm und auf der Haut, ohne die wir nicht existieren könnten. Wir sind Teil eines über Jahrtausende und Jahrtausende entstandenen hochkomplexen Netzwerks von Kreislaufprozessen. Indem wir atmen, essen, trinken und ausscheiden, wechseln wir die Stoffe, aus denen wir bestehen, permanent aus. Innerhalb eines Jahres werden 98% aller Atome in unserem Körper ausgetauscht.

Wir sind Teil einer Ahnenkette, die bis zum Ursprung der belebten Welt reicht, Teil eines Stoffwechsels mit dem Universum, Teil eines Netzes von sozialen und ökonomischen Beziehungen, Teil einer kollektiven Imagination, Teil einer Landschaft und vieles mehr.

In dem nichtlinearen, chaotischen Prozess, in dem wir uns befinden, spielt alles, was wir denken, sagen und tun (und was wir nicht denken, sagen und tun), potenziell eine Rolle. Niemand kann wissen, was die Kristallisationspunkte für bestimmte Umbruchprozesse sein werden.

Was wir sehen, ist das Ergebnis eines kreativen Prozesses, der ein Bild hervorbringt, das für den Sehenden einen Sinn ergibt und bestimmte Qualitäten beinhaltet.

Hans-Peter Dürr: *Wir haben festgestellt, dass die kleinsten Teilchen überhaupt nicht mehr die Eigenschaft von Materie haben, sondern dass die Materie verschwindet. Was bleibt, sind eigentlich nur Beziehungsstrukturen. Auf der Quantenebene gibt es eigentlich nur das, was man Wechselwirkung nennt. Eine Wechselwirkung ohne Dinge, die miteinander wechselwirken. Der eigentliche Hintergrund der Wirklichkeit ist nicht materieller Art, sondern geistiger Art. Dass dieses Informationsfeld zu Materie geronnen ist, gibt uns die Möglichkeit, es von außen zu sehen. Was wir sehen, ist die materielle Kruste des Geistes.*

Die von der Quantenphysik zutage geförderte Einsicht, dass die Welt ein unauftrennbares Gewebe ist, in dem es keine Einzelteile gibt, sondern nur Beziehungen, scheint in einer technokratisch und kapitalistisch geprägten Gesellschaft einfach nicht akzeptabel.